Fit machen für vernetzte Fertigung

HOHENLOHE *Industrie 4.0: Gewerbliche Schulen Künzelsau und Öhringen nehmen Herausforderung mit Lernfabriken in Angriff*

Von unserem Redakteur Ralf Reichert

Die industrielle Produktion wird immer digitaler. Größtmögliche Vernetzung ist gefragt: zwischen Mensch und Maschine, Logistik und Produkt. Kommunikation und Kooperation auf allen Ebenen: Das ist der Schlüssel. Das Schlagwort heißt Industrie 4.0. Und die dahinter stehende Formel: Das Produkt steuert die Anlage.

Auch bei der Wirtschaft im Hohenlohekreis ist dieser Paradigmenwechsel ein Riesen-Thema. Ventiltechnik, Lüftungssysteme, Befestigungselemente: Diese drei großen Cluster beherrschen die Szene. Und große Weltmarktführer wie kleinere Zulieferer benötigen mehr denn je Mitarbeiter, die digitale Fertigungsprozesse beherrschen. Das betrifft die Programmierung genauso wie die Steuerung und Überwachung.

Zuschlag Darauf müssen sich hiesige Bildungseinrichtungen einstellen. Und ihre Lehrmittel umstellen. Die Gewerblichen Schulen Künzelsau und Öhringen haben jetzt vom Wirtschaftsministerium des Landes den Zuschlag erhalten, eine Lernfabrik 4.0 aufzubauen – im engen Schulterschluss mit hiesigen Unternehmen, die ihre Anforderungen klar beschrieben haben und in alle Abläufe eingebunden sind.

Der Kreis als Schulträger bekommt dafür rund 345 000 Euro vom Land, zehn Prozent der Fördersumme steuert die Innovationsregion Hohenlohe bei – ein Zusammenschluss von 19 produzierenden Firmen und sieben Dienstleistern, der seit 19 Jahren Bildungsprojekte in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik mit einem Millionenaufwand fördert. 16 Lernfabriken 4.0 gibt es bereits im Land, 21 weitere werden nun folgen.

Was hat den Ausschlag gegeben, dass der Hohenlohekreis jetzt zum Zug kam? Sozialdezernentin Ursula Mühleck nennt drei mögliche Gründe: „Die große Nähe zur Wirtschaft, die Berücksichtigung beider Schulstandorte und die Verbindung zum Digital Hub in Künzelsau.“ Die Lernfabriken würden strikt auf die Bedürfnisse der örtlichen Firmen zugeschnitten, erklärt Wolfgang Roll, Leiter der Gewerblichen Schule Öhringen. Das heißt: „Jeder Standort bekommt von den 345 000 Euro das, was er braucht.“ Die Abteilungsleiter beider Schulen hätten das Konzept gemeinsam ausgearbeitet. „Wir müssen viele verschiedene Bildungsgänge und Berufsbilder abdecken“, so Roll. Entsprechend „differenziert“ würden die Lernfabriken konzipiert. Die in Künzelsau wird sich also von der in Öhringen unterscheiden. Das Basisprinzip ist gleich: „Es gibt ein Grundlagenlabor und ein verkettetes Anlagensystem“, sagt Roll. Hier gehe es ums Allgemeine, dort ums Konkrete.

Mechatroniker Welche Fachkräfte sind besonders gefragt? „Mechatroniker“, sagt Dr. Georg Pflästerer, Abteilungsleiter in der Öhringer Schule. Zentrale Qualifikation bei Industrie 4.0 sei die im Bildungsplan verankerte „steuer- und regeltechnische Signalverarbeitung“. Womit sich der Kreis zur Wirtschaft schließt, die Guido Rebstock, Geschäftsführer der Innovationsregion Hohenlohe, vertritt. „Vom ersten Tag an waren 15 Unternehmen intensiv an diesem Projekt beteiligt. Und sie werden auch im Beirat vertreten sein, der die Lernfabrik 4.0 berät. Das ist schon ein Alleinstellungsmerkmal.“ Genauso wie die Verzahnung mit dem Digital Hub, der digitalen Ideenschmiede in Künzelsau, die jetzt gegründet werde.

Wann soll die Lernfabrik 4.0 stehen? „Wir peilen Ende 2019 an“, sagt Mühleck. Das Projekt sei auf Dauer angelegt und offen für Erweiterungen, ergänzt Pflästerer. Auch Firmen könnten die Fabrik für Schulungen ihrer Mitarbeiter nutzen.

Im Berufsschulzentrum Bietigheim-Bissingen gibt es seit Oktober 2017 eine Lernfabrik 4.0. Mechatroniker und Industriemechaniker profitieren davon. Die Gewerblichen Schulen Künzelsau und Öhringen wollen bis Ende 2019 so weit sein. Foto: BSS/Eberl

Präsentierten das Konzept (v.l.): Wolfgang Roll (Schulleiter) und Georg Pflästerer (Abteilungsleiter) von der Gewerblichen Schule Öhringen, Ursula Mühleck, Sozialdezernentin des Kreises, Sebastian Haak (Abteilungsleiter) und Karlheinz Schneider (stellvertretender Schulleiter) von der Gewerblichen Schule Künzelsau sowie Guido Rebstock, Geschäftsführer der Innovationsregion Hohenlohe. Foto: Ralf Reichert

Beispiel Bietigheim

Seit 2015 fördert das Wirtschaftsministerium Lernfabriken 4.0 an beruflichen Schulen. Das Berufsschulzentrum Bietigheim-Bissingen gehört zu den ersten 16 Standorten, Start war im Oktober 2017. „Wir sind bei einer guten **Auslastung von knapp 50 Prozent**“, so Schulleiter Stefan Ranzinger. Der Schwerpunkt liege bei Mechatronikern und Industriemechanikern sowie im Technischen Gymnasium. Auch externe Gruppen seien regelmäßig da. Kostenpunkt: 1,28 Millionen Euro, 500 000 Euro kamen vom Land. Ziel sei, das Angebot ständig weiterzuentwickeln. *rei*

Moment mal

Sangeslust

Von Christian Nick

„Veronika, der Lenz ist da!“ So sind wir versucht, mit den Comedian Harmonists zu trällern. Denn nach den langen Tagen des Fröstelns und der langen Unterhosen klopft jetzt der Frühling an die Hohenloher Haustür. Und die Hohenloher werden ihn auch reinlassen. Da sind wir uns ziemlich sicher.

Sein Botschafter, der Wetterbericht, pfeift es ja auch schon seit Tagen vom Dach. Und auch noch andere Frühlingsboten sind fleißig am Werkeln: Wie herrlich ist es doch dieser Tage, durch den Wald oder den Öhringer Hofgarten zu schlendern und einfach die Ohren zu spitzen. Ein Spektakel für die Sinne, ein Jubeln der Seele – so ein Vogelkonzert. Und dazu kostenlos. Ob die Piepmätze auch Stücke aus dem Repertoire der Comedian Harmonists drauf haben, konnten wir freilich noch nicht eruieren. Aber wir werden weiterhin aufmerksam lauschen. Und das sollten Sie auch tun.

Gemeinderat vor Gericht

NIEDERNHALL/STUTTGART Im Streit zwischen einem Niedernhaller Stadtrat und den restlichen Ratsmitgliedern hat das Verwaltungsgericht Stuttgart nun einen Anhörungstermin für Mittwoch, 20. März, um 11.30 Uhr, festgelegt. Bereits im November 2017 hatte ein Stadtrat eine Feststellungsklage gegen das gesamte Gremium eingereicht. Der Vorwurf: Ein Beschluss zum sogenannten Kerl-Areal, der in nicht-öffentlicher Sitzung gefasst worden war, sei rechtswidrig.

Zudem hatte derselbe Stadtrat Strafanzeige gegen Bürgermeister Achim Beck gestellt. Hier lautet der Vorwurf Untreue. Mit der Strafanzeige ist die Staatsanwaltschaft Heilbronn/Schwäbisch Hall befasst. Sie ist nicht Teil der Anhörung am Verwaltungsgericht. *tak*

Asbest-Annahme wird verlagert

Bauarbeiten auf Deponie starten – Firma Gronbach ab März neue Anlaufstelle

HOHENLOHE Auf dem Gelände der Kreismülldeponie in Beltersrot beginnen in den nächsten Tagen die Bauarbeiten für den neuen Wertstoffhof samt Grüngutplatz sowie für die Abwasserleitungen. Sie werden voraussichtlich ein Jahr dauern. Aus Sicherheitsgründen kann während der Bauphase kein Asbest auf dem Deponiegelände angenommen werden. Um diesen Service trotzdem weiter für die Privathaushalte und Firmen im Hohenlohekreis anbieten zu können, kooperiert die Abfallwirtschaft mit der Firma Gronbach in Schwäbisch Hall-Hessental. Ab März kann dort Asbest angeliefert werden.

Sicherheit Bei der Annahme von Asbest und asbesthaltigen Abfällen gelten strenge Umwelt- und Sicherheitsmaßnahmen, die während der Baustellenphasen nicht optimal gewährleistet werden können, begründet die Abfallwirtschaft diesen Schritt. „Der Schutz der Bürgerinnen und Bürger, unserer Mitarbeiter und der Umwelt hat oberste Priorität“, betont der Geschäftsführer der Abfallwirtschaft, Sebastian Damm. Die Anlieferung von Asbest und asbesthaltigen Abfällen muss sicher verpackt in sogenannten „Big Bags“ erfolgen. Ansonsten ist eine Annahme bei der Firma Gronbach nicht möglich.

Entsorgungszentrum Ab April entsteht auf dem Deponiegelände ein neuer Wertstoffhof mit Grüngutplatz. In diesem modernen Entsorgungszentrum sollen Abfälle reibungslos abgeliefert werden können – bei hoher Serviceleistung. Die Verkehrsführung wird getrennt, Lastwagen erhalten eine eigene Spur. Die Container werden abgesenkt, sodass eine bequeme Befüllung möglich ist.

Ziel ist, während der kompletten Baumaßnahmen im Deponiebereich den Betrieb weitgehend aufrecht zu erhalten. Nur der Grüngutplatz muss nach Kupferzell verlegt werden. Auf dem dortigen Festplatz können bereits ab 1. März zeitlich begrenzt Grüngut und Reisig abgegeben werden. Der zentrale Wertstoffhof des Kreises kann während der gesamten Bauzeit zu den gewohnten Öffnungszeiten auf dem Gelände in Beltersrot weiterbetrieben werden. *red*

Adresse

Die **Annahmestelle für Asbest und asbesthaltige Abfälle** in Schwäbisch Hall-Hessental ist während der Bauphase auf dem Deponiegelände für Privathaushalte und Firmen des Hohenlohekreises ab Montag, 4. März, unter dieser Adresse erreichbar: Firma Gronbach, In der Eich 1-3, 74523 Schwäbisch Hall-Hessental. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 7 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr, samstags von 8 bis 12 Uhr. *red*

Bei der Entfernung und Entsorgung von asbesthaltigem Material (hier Dachplatten) gelten strenge Umwelt- und Sicherheitsvorschriften. Foto: dpa

INFO Kontakt
Weitere Informationen über die Service-Hotline unter 07940 18555 oder über die Homepage www.abfallwirtschaft-hohenlohekreis.de.

ANZEIGE